

## Handschriften / Autographen

### Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

3. - 4. Februar 1798

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359**

wirgenügt alle in zu ihm kam, aber das ein unvorne Missionar in  
angekommen waren, wüste er nicht mehr.

Donnerst. 3. Febr. Seit unserer Ankunft hier litt der liebe  
Brüder Herr Jäncke von dem Still feier, und ob selb die mal  
die Wirkung, das er in einem fort schlief, und mich dann  
und wann anbrachte. Da ich nun nicht weiß, wie lange  
dieser Zustand anhalten wüßte, in welchem ich mit ihm  
nicht sprechen kann, so entschloß ich mich meinen Br.  
Jäncke bey unsrem lieben Brüdern Pastor in Civitastinayally  
abzulegen, und reiste Dienstag um 4 Uhr  
dahin ab, und weil ich gebohrt wurde die ältere Wittwe  
des vorigen Königs, die zu Tiruweiars wohnt zu besuchen,  
so nahm ich meinen Weg über diesen Ort, kam dort um 6 Uhr  
an, der Aufenthalt währte zehn Stunden. Wir saßen sehr viel  
zu sagen und zu klagen. Ihr Zustand ist sehr viel unange-  
nehm, als er in Madras war. Der Crost Häuli: Laßt mich  
begnügen an dem das da ist: sagtet doch ein wenig. Wir sahen wohl,  
das ihre Umstände mich wohl könnten stören sagen, und zweifelte  
nicht an der Wahrheit dessen, was ich von dem sehr großen  
Jahre andern Jahr Hundert erzehlet wurde. Die jüngere Wittwe  
hat sich schon längst auf die Seite des verstorbenen alten  
Königs geschlagen, und wohnt im königlichen Pallast.  
Von hier ging ich in einem Streit nach Civitastinayally, und  
kam zu meinem Bruder.

Donnerst. 4. Febr. Morgens um 6 Uhr. Ich führte meine  
englische Fracht und hielt darauf den Tausch für den Vertrag.  
Dienstag führte ich den Catrabetan Njanapiragasam  
catrabetan, welcher mich wohl geziel. Gewöhnlich besuchten  
wir die Catrabetan und Pusulunijer in ihrem Haus, von  
insbesondrer auf den Landen Njanayudam. Um 7 Uhr  
gingen wir in die Kirche, und führten Herrn Pastor die  
Scheid

Geistlich erklären. Kayser Luitpold war winter und Lofen Post  
betete. Neben dem Pöfalkindern waren unsere Soldaten und auf  
abliche Gelingen in dem Kreis. Ich dachte bey dieses Andacht  
mit Verbindungen zuweilen an die vorigen Zeiten, da Doktor  
Pfeffers seine Abmüdigungen sich nicht zu weichen Zeit ist einmal  
sich abliche Monats lang während seiner Abwesenheit in  
Zausen sein Leiden vorzustellen.

Mont. Febr. 5. Ich wollte diesen Kaufmännig abweisen,  
besuchte also Löffel die geringen und vornehmten die ich zu be-  
suchen hatte; ging auch mit Lofen Post nach Weißen, wo es  
ein Paar Stunden Grund hat mit ablichen Häusern für einen  
Christen, die wir besuchten. Meiner Absicht wurde durch einen  
unvorhergesehenen Notfall verhindert, der mich nicht angreifen  
konnte, und das Gemüt betrübte.

Mittw. Febr. 7. Gestern Abend reiste ich von Zwickau  
galtig ab, nachdem ich im Umgang mit Lofen Post in ablichen  
und von guten christlichen Leuten und Familien viele Freunde ge-  
fandt hatte. In Altmühl fühlten die kalauische Träger  
abwas stillen, gleich vornehmten sich viele Leute im Hofen,  
denn ich einen Vortrag hielt. Ich bot ihnen ein Leinwand an,  
die sagten aber, was ich ihnen versagt habe ich mich gering  
aber kann abliche mich verzeihen, und haben ich weißte  
ihnen das nicht geben, sie wollten es gleichig lassen, und auf  
andern communicieren. Bey meiner Ankunft in Zausen  
stand ich zu meiner großen Enttäuschung, da Doktor Pfeffers  
Lied sehr schnell geworden, und wollte schwarzen Leuten  
war, die sich von Zeit zu Zeit vornehmten, für mich  
aber, das der Doktor schon ausgegangen hatte die Fieber  
Kinder zu geben, und davon Mayflüge machen zu lassen.

Donn. Febr. 11. Ich sollte am Donnerstag abgereiset  
gehen

NB.  
im Hofen  
an ich  
sein  
Fehl  
abstahl  
in die  
Lied  
in 55  
D. D. 18